

Sandner, D, Die Gruppe und das Unbewusste, Berlin/Heidelberg, Springer, 251 S., EUR 29.99.

Dieter Sandner ist ein Gruppenanalytiker der sich seit vier Jahrzehnten intensiv mit Theorie und Praxis der Gruppenanalyse auseinander setzt. Er hat den Ertrag seiner Arbeit in einem neuen Buch mit dem bezeichnen den Titel " die Gruppe und das Unbewusste " veröffentlicht.

Das Buch ist in drei Rubriken gegliedert: Theorie, Praxis und Forschung. In diesen drei Feldern nähert sich Sandner dem jeweiligen Gegenstand aus unterschiedlichen Blickwinkeln: der erste Beitrag in der Rubrik „Theorie“ ist überschrieben: " Was ist Gruppenanalyse? ". Hier wird schon deutlich, dass für den Autor die Frage, was Gruppenanalyse sei, nicht mit dem Hinweis auf die Gruppenanalyse nach Foulkes beantwortet werden. Es geht vielmehr um die ganze Breite, der gruppenanalytischen Tradition, die mit Trigant Burrow beginnt, in die beiden Grundpositionen "gruppenanalytische Psychotherapie" bei Foulkes und " Psychoanalyse in der Gruppe " von Alexander Wolf modifiziert und weiterentwickelt wurde. Beide Autoren greifen ganz bestimmte Aspekte des Ansatzes von Burrow heraus: Foulkes den Erfahrungsbefund von Burrow, wonach sich in analytischen Gruppen szenisch gemeinsame Konstellationen, Gruppenphänomene entwickeln an denen alle Teilnehmer teilhaben. Alexander Wolf die besondere Bedeutung, die Burrow den Beiträgen und analytischen Fähigkeiten aller Gruppenmitglieder beimisst für die Klärung der Psychodynamik einzelner und den Vorgängen in der Gesamtgruppe.

Der Begründung der Gruppenanalyse durch Trigant Burrow ist der zweite Beitrag gewidmet. Dieser dürfte für den Leser von besonderer Bedeutung sein, weil Sandner umfangreiche Studien zur Genese der Gruppenanalyse durch Burrow durchgeführt hat, Burrow als Begründer der Gruppenanalyse im deutschen Sprachraum wiederentdeckt hat. Der 3. Beitrag ist einer differenzierten Darstellung des Ansatzes von Foulkes gewidmet für den Sandner sozusagen das " Imprimatur" dieses Klassikers der Gruppenanalyse persönlich erhalten hat, kurz vor dem Tode von S.H.Foulkes. Im vierten Beitrag geht es um die Frage der Theoriebildung in der Gruppenanalyse generell, wie diese bislang "beschaffen" ist und vorangetrieben werden könnte. Im fünften Beitrag stellt Sandner seinen gruppenanalytischen Ansatz dar unter der Überschrift „Modellüberlegung zur psychischen Dynamik in analytischen Gruppen ". Diese Modellüberlegung ist das Ergebnis einer umfangreichen Monografie Sandners über „Psychodynamik in Kleingruppen " von 1978 in der sowohl die sozialpsychologische Tradition der Gruppendynamik (T-Gruppen) als auch der analytischen Gruppentheorie untersucht wird. Im sechsten Beitrag beleuchtet der Autor die Familie als Gruppe unter gruppendynamischem, insbesondere gruppenanalytischem Blickwinkel. Im 7. Kapitel setzt sich Sandner mit der gesamten gruppenanalytischen Tradition auseinander, die „Gruppe als Ganzes " zu betrachten. Ausgangspunkt ist hier die analytische Theorie der Gruppe von Bion, aber auch die wesentlichen Beiträge von Grinberg/Langer/Rodrigue, sowie im deutschen Sprachraum von Hermann Argelander und Dieter Ohlmeier. Diese Theorietradition ist zwar in der heutigen Diskussion in den Hintergrund getreten. Mit den bei der Anwendung dieser Theorie - bei besonders zurückhaltender und auf Gruppenphänomene konzentrierter Behandlungstechnik - evozierten starken Regressionen der Teilnehmer einer Gruppe in ihrer Gesamtheit kämpfen Gruppenanalytiker aber heute wie damals (1985) als dieser Beitrag zum ersten Mal publiziert wurde. Die Rubrik " Theorie der Gruppenanalyse " wird abgeschlossen durch den Beitrag " sozialpsychologische Anmerkungen zu Theorie und Praxis der Gruppenanalyse ". Hierbei stellt Sandner die Frage, in welche psychologische Situation der Gruppenanalytiker durch seine jeweilige gruppenanalytische Arbeit bzw. Behandlungstechnik die Teilnehmer der Gruppen bringt, wenn diese Situation gesehen wird auf dem Hintergrund der sozialpsychologischen Untersuchungen von Kurt Lewin zum " Führungsstil in Gruppen ". In diesem Beitrag wird deutlich, dass das Verhalten der Gruppenteilnehmer, das in analytischen Gruppen regelmäßig sich zeigt, offenbar stark von der spezifischen Behandlungstechnik des Gruppenleiters abhängt, das heißt von seinem „Leitungsstil“.

Unter der Rubrik " Praxis " sind zunächst vier Arbeiten enthalten in denen es um die Anwendung der Gruppenanalyse in unterschiedlichen Praxisfeldern geht: der Beitrag „Selbsterfahrung und Schulung psychosozialer Kompetenz in analytischen Gruppen" beschäftigt sich mit der wichtigen Frage, wie die psychosoziale Kompetenz für Interessenten, die nicht Gruppentherapeuten werden wollen, gerade durch

analytische Gruppenarbeit gefördert werden kann. Der Beitrag " Psychodynamik in Arbeitsgruppen " weist auf gruppenanalytische Möglichkeiten hin für das psychologische Verständnis der Prozesse in Arbeitsgruppen generell. Es ist ein Beitrag, der innerhalb der gruppenpsychologischen Literatur die gruppenanalytischen Zusammenhänge im Kraftfeld „Gruppenleiter“, „einzelne Teilnehmer“, „Gesamtgruppe“ und spezielle „Arbeitsaufgabe“ der Gruppe herausarbeitet. Von besonderem Interesse für Kollegen, die in psychiatrischen Kliniken aber auch in psychiatrischen Praxen arbeiten, ist sicherlich der Beitrag " die gemeinsame Behandlung von neurotischen und psychotischen Patienten in analytischen Therapiegruppen ". Er beinhaltet die Erfahrungen und Befunde, die in dem international einzigartigen Modellprojekt mit zwölf vergleichbaren Zweijahresgruppen an der ehemaligen " Forschungsstelle für Psychotherapie und Psychopathologie in-der-Max-Planck Gesellschaft " unter der Leitung von Dieter Sandner gewonnen wurden. Fünf weitere Arbeiten in der Rubrik "Praxis " sind der " Indikation und Kontraindikation für Gruppenanalyse " gewidmet sowie insbesondere Fragen der gruppenanalytischen Behandlungstechnik: In dem Beitrag " Gruppenanalyse - analytische Behandlung oder gemeinsame analytische Klärungsarbeit?" wird die von Gruppenanalytikern eher vermiedene Problematik behandelt, welche Bedeutung die alleinige Deutungskompetenz des Gruppenanalytikers in den v.a. gruppenzentrierten analytischen Ansätzen hat für die Nutzung der Ressourcen aller Gruppenmitglieder. Das führt in dem Beitrag " die Reproduktion gesellschaftlicher Machtbeziehungen in Theorie und Behandlungstechnik der Gruppenanalyse " zu der ebenfalls wichtigen Frage, inwiefern allein durch eine weit verbreitete gruppenanalytische Behandlungstechnik die Analyse gesellschaftsweit vorhandener pathologischer Beziehungsmuster eher wiederholt anstatt analysiert werden.

In der Rubrik " Forschung " sind vier Beiträge enthalten, in denen die Erforschung des Geschehens in analytischen Gruppen sowie die Entwicklung einer spezifischen psychoanalytischen Methodologie für eine qualitative Erfassung dieses Geschehens differenziert dargelegt wird : Sandner beginnt mit der Überblicksarbeit " qualitative Gruppentherapieforschung - Begriffsbestimmung und Forschungsstand ". Darauf folgen die Arbeiten " zur Methodologie der Erforschung des Gruppenprozesses in der analytischen Gruppentherapie " sowie " Wechselbeziehung von Theorie, Praxis und Forschungsmethode in der gruppenanalytischen Forschung". Exemplifiziert wird der Forschungsansatz von Sandner schließlich anhand einer qualitativ-empirischen Fallstudie einer Gruppe mit der Methode der von Sandner entwickelten „psychoanalytisch-empirischen Hermeneutik". Jeder, der qualitative psychoanalytische Untersuchungen zur Erforschung des psychodynamischen Geschehens in analytischen Gruppen durchführen möchte, sollte sich mit diesem methodologischen Ansatz befassen.

Der Band wird abgerundet durch biografische Essays über Leben und Werk von vier Klassikern der Gruppenanalyse: Triggant Burrow, Alexander Wolf, S.H.Foulkes und Walter Schindler.

Das Buch ist in erster Linie für Praktiker der analytischen Gruppenpsychotherapie geschrieben. Es ist aber nicht nur in den Rubriken "Theorie" und "Praxis", sondern auch in der Rubrik " Forschung" praxisnah und allgemein verständlich. Von daher ist es sicherlich auch gut für Ausbildungszwecke geeignet sowie für Interessenten, die sich für psychodynamische Zusammenhänge in Gruppen generell interessieren. (d.h. für eine analytische Sozialpsychologie der Gruppe!) Besonders leserfreundlich sind Zusammenfassungen zu Beginn jedes Kapitels anhand derer der Leser sich rasch informieren kann, was ihn erwartet und ob das seinem aktuellen Frageinteresse entspricht. Hilfreich ist hierbei auch das dem Buch beigegefügte differenzierte Stichwortverzeichnis.

Wolfgang Trauth